

SEELOWER

WASSER ZEITUNG

WAZ Seelow

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow • 27. Jahrgang • Nr. 2 • September 2022 • Ausgabe Seelow

Schulze gibt den Schieber-Schlüssel weiter Neuer Chef beim WAZ

Gerhard Schulze hat 31 Jahre lang den Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow geprägt und das hinsichtlich Siedlungswasserwirtschaft wenig entwickelte Oderbruch zu einer modernen, zukunftsfähigen Region gestaltet. Eine gute Basis für seinen Nachfolger.

Noch steht der Schreibtisch des 53-jährigen Henry Zinke bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg. Doch ab 1. Januar 2023 arbeitet er im Bürogebäude des WAZ auf der Kläranlage Seelow. Die Verbandsversammlung hat ihn am 15. Juni 2022 zum Nachfolger des langjährigen Vorstehers Gerhard Schulze gewählt.

Henry Zinke hat Maschinenbau studiert, mehr als 30 Jahre Berufserfahrung, davon 20 Jahre in Führungspositionen im Familienunternehmen, in Konzernen sowie in der öffentlichen Verwaltung. „Ich bringe technisches Verständnis und Leitungserfahrung mit“, sagt er. „Auch wenn ich kein ausgebildeter Wasserwirtschaftler bin, reizt mich die Aufgabe, einen so lebenswichtigen Verband gemeinsam mit dem erfahrenen Team zu gestalten. Ich möchte Bewährtes erhalten, neue Wege wagen, die Digitalisierung vorantreiben und mich der Generationsaufgabe Klimaschutz stellen.“

Lesen Sie auch auf Seite 8:
Der WAZ sagt Tschüss!



◀ **Bürgermeister Jörg Schröder (2. v. l.),** Vorsitzender der Verbandsversammlung des WAZ Seelow, mit **altem und neuem Verbandsvorsteher Sandra Pick (r.)** wurde zur Stellvertreterin berufen.

▲ **Führungswechsel beim WAZ: Henry Zinke** ist der Nachfolger von **Gerhard Schulze.**

Fotos (2): SPREE-PR / Krone

ONLINE

Neue WAZ-Website

Seit dem 1. September 2022 steht Ihnen unsere Website in neuem Design zur Verfügung. Sie enthält nun neben zahlreichen Informationen zur Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch wichtige Formulare sowie Wissenswertes rund um den Verband. Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern. Sollte Ihnen etwas fehlen, können Sie sich gern an uns wenden. Wir freuen uns jederzeit über neue Vorschläge und Ideen.

www.waz-seelow.de



Screenshot WAZ-Website

AUSFLUGSTIPP

Herbstfeste in den Dörfern

Wenn bunte Blätter von den Bäumen wirbeln, dicke Kürbisse leuchten und Ähren sich in Kränzen winden, dann wird auf den Dörfern gefeiert.

Auch in den Mitgliedsgemeinden des WAZ geht es in diesem Herbst wieder fröhlich zu. Aus dem Dorfbackofen in Buschdorf locken herrliche Kuchendüfte, in Zechin tanzen die Sunflowers wild zu Rock'n'Roll, Schlager und Countrymusik, beim Herbstfest in Alt Tucheband werden die größten, schönsten Kartoffeln und Kürbisse gesucht. Beim Rocktoberfest in Gorgast gibt es Wies'n-Hits, Fassbier und jede Menge Rummelspaß. Wer sich aber am 30. Oktober nach Podelzig wagt, der wird das Fürchten lernen. Hier wimmelt es nur so von Geistern, Hexen, Untoten und Monstern.



Foto: Krone

- Lust auf die Herbstspektakel? Dann unbedingt diese Termine merken:**
- ▶ **16. / 17.09.2022** Gorgast: **Oktoberfest**
 - ▶ **17.09.2022** Reitwein: **4. Trödelmarkt der Landfrauen**
 - ▶ **17.09.2022** Zechin: **Erntefest bei der AGO**
 - ▶ **24.09.2022** Alt Tucheband: **Herbstfest bei der Freiwilligen Feuerwehr**
 - ▶ **02.10.2022** Buschdorf: **Familienbacktag mit Regionalmarkt am Dorfbackofen**
 - ▶ **30.10.2022** Podelzig: **Halloween ab 16 Uhr**

Danke, Gerhard Schulze!

Er war Pionier der ersten Stunde. Vor 31 Jahren begeisterte der damals 35-jährige Bürgermeister von Dolgelin 27 Gemeinden, gemeinsam mit der Stadt Seelow die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in die eigenen, kommunalen Hände zu nehmen.

Als Verbandsvorsteher des WAZ Seelow hat er den Verband aufgebaut. Heute bekommen 98,7 Prozent aller Haushalte im Verbandsgebiet frisches Trinkwasser vom WAZ, von 68 Prozent wird das Schmutzwasser zentral entsorgt.

Nun geht der Wasserchef in den verdienten Ruhestand. Die 13 Mitgliedsgemeinden des WAZ verabschieden sich mit einem herzlichen:

Danke, Gerhard, für 31 erfolgreiche Wasserjahre.

EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung tritt 2023 in Kraft

Künftig geklärte Abwässer auf den Feldern?

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die landwirtschaftliche Nutzung der geklärten Abwässer ist hier, wie in vielen anderen Ländern der südlichen Hemisphäre, für Produzenten unverzichtbar. Meist befinden sich die Anbaufelder für Obst und Gemüse direkt im Umfeld von Kläranlagen. Im Sommer werden nahezu 100 Prozent des gereinigten Wassers zum Bewässern genutzt. Im Winter fließt in Jordanien ein Teil des geklärten Abwassers über Flüsse ins Tote Meer oder den See von Genezareth.

Ob sich eine solche Wasserwiederverwendung wohl auch für Brandenburg lohnt? Oder sogar unverzichtbar werden könnte? Immerhin beklagte die Landesregierung in Potsdam im August „die schlimmste Dürre in der Geschichte des Landes“.

Welchen Bedarf gibt es?

Für die konkrete Wiederverwendung von Abwasser gibt es kaum praktische Erfahrungen in Deutschland. Um seine Wirtschaftlichkeit einzuschätzen, entwickelte das Institut für Ressourcenmanagement „inter3“ im FLEXITILITY-Projekt ein Geschäftsmodell gemeinsam mit dem Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband HWAZ. „Zuerst wurden den Flächen im Umkreis von 2 Kilometern um die Kläranlagen des HWAZ mithilfe von Geodaten bestimmte räumliche Funktionen zugewiesen“, erläutert Helke Wendt-Schwarzburg von inter3. „Anschließend wurden diejenigen Flächen aus-



Den größten Wiederverwendungsbedarf für geklärte Abwässer ermittelte eine deutschlandweite Befragung für die Landwirtschaft sowie die Bewässerung von städtischen Grünflächen – Tendenz steigend!

Fotos: SPREE-PR/Archiv

gewählt, auf denen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden, deren Bewässerung sich wirtschaftlich lohnen würde.“ Der Wasserbedarf wurde mithilfe eines institutseigenen Tools errechnet.

HWAZ wird zum Vorreiter

Es folgt eine Kosten-Nutzen-Analyse, um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Das Ergebnis ist eindeutig, berichtet Helke Wendt-Schwarzburg: „Den Ausgaben einer umweltgerechten Wiederverwendung stehen als Einnahmen die landwirtschaftlichen Mehrerträge gegenüber, die im Fallbeispiel Herzberg hö-

her ausfallen als die Ausgaben.“ Um die Potenziale zu nutzen, wird nun auf der HWAZ-Kläranlage Uebigau eine Pilotanlage installiert. In dieser wird das Klarwasser aus der letzten Reinigungsstufe mit UV-Licht desinfiziert. Danach können mit ihm Tierfutter und Energiepflanzen produziert sowie umliegende Grünflächen als Modell für städtische Grünflächen bewässert werden. Der HWAZ nimmt damit eine Vorreiterrolle nicht nur in Brandenburg, sondern für ganz Deutschland ein.

ringen Bedarf an Wiederverwendung, prognostizieren aber für die Zukunft einen starken Bedarf. „Damit würden unter anderem regionaler Wasserrückhalt und Wertschöpfung gesichert, die Verschlechterung der Böden vermieden und Potenziale für landwirtschaftliche Produkte gehoben“, sagt Helke Wendt-Schwarzburg.

Nur ohne Keime und Viren

Den Versuch der EU, die Wiederverwendung von Abwasser europaweit zu harmonisieren, begrüßt Dr. Friedrich Hetzel von der DWA im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG ausdrücklich. „Wir sprechen ja nicht davon, den heutigen Ablauf der Kläranlage direkt zu verwenden. Die EU-Verordnung macht hinsichtlich der Wasserqualität klare Vorgaben. Es geht vor allem darum, Keime und Viren zu eliminieren.“ Mit Vehemenz wirbt der DWA-Abteilungsleiter Wasser und Abfallwirtschaft dafür, unser Wasser in seinem Kreislauf zu belassen: „Deswegen ist eine Wasseraufbereitung des Klarwassers zur Wiederverwendung durchaus sinnvoll.“ Und das muss nach Auffassung von Dr. Hetzel keine ferne Zukunftsmusik sein. „Es ist immer die Frage, was für ein Wasser ich brauche. Zur Bewässerung eines Parks brauche ich ja nicht die gleichen hohen Anforderungen, wie wenn ich roh verzehrbare Gemüse wässern will.“

Positive Effekte für die Natur

Der Wiederverwendung von geklärten Abwässern dürfte die Zukunft gehören, unter strengen Auflagen, die auch die 2023 in Kraft tretende EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt. Eine deutschlandweite Befragung von Abwasserentsorgern durch inter3 und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) zeigt: Die Betriebe sehen heute einen eher ge-

Die EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung und ist auf die landwirtschaftliche Bewässerung beschränkt, weil diese in einigen Mitgliedstaaten wirtschaftlich sehr relevant ist und dafür ein großer Teil des Wassers verwendet wird.



KOMMENTAR: Beim Trinkwasser bleiben die Preise jederzeit fair!

Es war am frühen Morgen. Ich wartete darauf, dass der Supermarkt öffnete und ich Frühstücksbrötchen holen könnte. Neben mir unterhielten sich zwei Herren, wahrscheinlich bereits Rentner. „Haste von der Gasumlage schon gehört?“, will der eine vom anderen wissen. „Hör bloß uff“, antwortet der Befragte und kontert besorgt: „Wer weiß, wann die Wasserumlage kommt!“

Gas und Wasser sind in diesem Zusammenhang der sprichwörtliche Vergleich von Äpfeln mit Birnen. Selbstverständlich agiert die Siedlungs-

wasserwirtschaft nicht losgelöst vom Energiemarkt. Immerhin sind Kläranlagen die größten kommunalen „Stromfresser“.

Aber – und darüber hat die WASSER ZEITUNG erst im Sommer ausführlich berichtet! – die Unternehmen der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung tun ihr Möglichstes, mit Investitionen in Erneuerbare Energien-Anlagen dem Preistrend nach Kräften zu trotzen. Photovoltaik, Klärgas-Nutzung im BHKW, Wärmetauscher senken den Strombezug aus öffentlichen Netzen und außerdem den CO₂-Ausstoß.

Wasser ist darüber hinaus kein Produkt unter Profitdruck. Kommunale Zweckverbände arbeiten kostendeckend und NICHT gewinnorientiert. Ihr solidarisches Funktionsprinzip besagt: Steigende Kosten werden umgelegt. Fallen die Kosten, sinkt auch der Preis fürs Lebensmittel Nr. 1. Insofern, ja, ist der Wasserpreis eine Art Kostenumlage. Die sich von der Dynamik von Inflation und dem Gewinnstreben mancher jedoch wohltuend abhebt.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG Brandenburg

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:
www.wasserzeitung.info

@WasserZeitung
@wasser_zeitg

Mehr Informationen, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 14.09.2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

DER „GROBE PREIS DER WASSER ZEITUNG“



Landeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.

Jetzt heißt es Daumendrücken!

Bis zum Redaktionsschluss dieser WASSER ZEITUNG hatten sich bereits fünf Brandenburger Kitas und Schulen um den erstmals ausgeschriebenen „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ beworben. Im Herbst wird unsere Jury die Entscheidung treffen, wer in den drei Kategorien Kita/Schule, Vereine/Organisationen, Sonstige über jeweils 1.000 Euro Preisgeld jubeln kann. Schon heute lässt sich aus den Einsendungen ablesen, dass es ein spannendes Rennen wird. Denn überall in der Mark erkennen schon die Jüngsten, welch' kostbares Gut unser Trinkwasser ist und dass wir sorgfältig damit um-

gehen müssen. Außerdem stellen die Mädchen und Jungen fest: Wenn Wasser gebraucht wird, muss es nicht zwangsläufig aus dem Wasserhahn stammen. Mutter Natur stellt eine ganze Menge kostbares Nass kostenlos zur Verfügung. Man muss es nur aufzufangen wissen.



Wer in die Zeckeriner Kita geht, wird automatisch zum Gärtner. Im Außenbereich gibt es mehrere Obstbäume, werden verschiedene Gemüse gezogen und Blumenkästen gepflegt. Alle Pflanzen bekommen das nötige Nass von aufgefangenem Niederschlag aus Regentonnen. Und das nicht nur im Sommer. Fällt im Winter Schnee, wird der in Gießkannen geschmolzen und dann für die Zimmerpflanzen genutzt. Kaum ein Tropfen wird hier verschwendet!



Kita „Rasselbande“, Sonnenschein, OT Zeckerin Foto: Kita „Rasselbande“



Umweltschule Dissenchen, Cottbus Foto: Umweltschule



An der Grundschule in der Lausitz beschäftigen sich alle Klassenstufen während und außerhalb des Unterrichtes mit Wasser. Dabei helfen die älteren Schüler den jüngeren, verdeutlichen seine Bedeutung etwa mit dem Theaterstück „Die Reise eines kleinen Wassertropfens“. Die Aufführung am „Tag des Wassers“ hatten Fünftklässler erdacht, um den ewigen Kreislauf des Wassers anschaulich zu beschreiben. Alle passenden Kulissen wurden selbst angefertigt.



Zernsdorfer Rübchen, Königs Wusterhausen Foto: Kita Zernsdorfer Rübchen



1. Klasse, Grundschule Präsen, Röderland Foto: Klasse 1 der Grundschule



Kita Sonnenschein, Eberswalde Foto: Kita Sonnenschein



Wie trinken Tiere und Pflanzen? Warum gibt es Regen? Auf welche Weise bekommt man Pfützenwasser wieder sauber? Mit spannenden Experimenten erkundeten die 5- und 6-jährigen Kitakinder aus dem Ortsteil von Königs Wusterhausen unser Lebenselixier. Während der Forschertage lernten die Mädchen und Jungen vieles über die Eigenschaften und die Herkunft des Wassers. Sie machten es sogar zum erlebnisreichen Thema ihres Sommerfestes.

Weil Wasser wertvoll ist, sollten wir es nicht verschwenden – lernen die Erstklässler aus dem Landkreis Elbe-Elster, der besonders von Trockenheit betroffen ist. Wie das gehen soll? Ganz einfach: Beim Zähneputzen kein Wasser laufen lassen, sondern einen Putzbecher benutzen. Auf der Toilette die Stopptaste benutzen. Unter der Dusche beim Einseifen das Wasser abstellen. Mit ihrem Wissen gestalteten die Schüler den Projekttag „Wir sparen Wasser“.

Dass „Matschwasser“ vom Spielplatz einfach im Boden versickert und nicht mehr zum Gießen von Pflanzen verwendet werden kann, nehmen die Kids aus dem Barnim nicht mehr hin. Sie haben mit Steinen und Sand eine Filtervorrichtung gebaut, die aus schmutzigem Wasser sauberes macht. Dabei lernten die Kinder, wie viel Aufwand das Reinigen erfordert, und ihnen wurde bewusst: Wasser ist kostbar und keine Selbstverständlichkeit.

Spezialfall: Vakuumentorgung

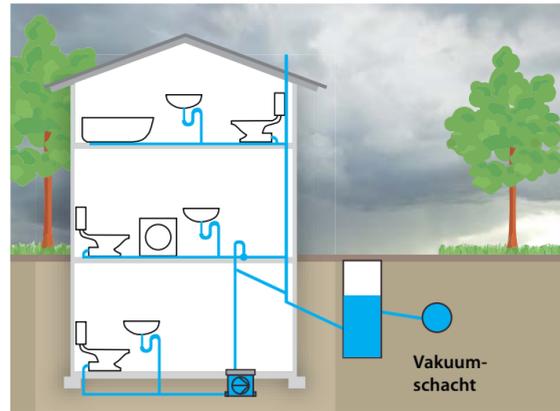
Das sollten Sie wissen

Man kennt sie aus dem Flugzeug, der Bahn und auf Schiffen. Aber auch im Gebiet des WAZ Seelow in Alt Tucheband und Genschmar gibt es ein Unterdruckentsorgungssystem.

Damit das gesamte Entwässerungssystem funktioniert, sind viele technische Anlagen nötig. Herzstück ist eine zentral angeordnete Unterdruckstation, in der sich ein Unterdruckbehälter befindet. Das Schmutzwasser wird von den angeschlossenen Gebäuden über Unterdruckleitungen zu dieser Station geführt. Eine Vakuumpumpe hält einen Unterdruck (z.B. -0,6 bis -0,7 bar) im Behälter. Die Leitungen haben einen Unterdruck von mindestens -0,15 bar. Das Schmutzwasser läuft über eine Gefälleleitung in den Hausanschlussschacht. Hat sich eine festgelegte Schmutzwassermenge angesammelt, öffnet eine Membran ein Absaugventil. Das Schmutzwasser wird mit einem 2- bis 15-fachen Luftvolumen abgesaugt und zum zentralen Unterdruckbehälter transportiert.

Nächster Ausbau: Rathstock

Eine Abwasserpumpe befördert das Schmutzwasser zur Kläranlage Manschnow. Hauptvorteil des Systems sind Einsparungen bei den Baukosten, denn es werden Kunststoffleitungen geringer Nennweite in geringerer Tiefe verlegt als beispielsweise beim Freigefällekanal.



▲ Mit Unterdruck wird das Schmutzwasser aus dem Hausanschlussschacht abgesaugt. Grafik: SEBB Stadtentwässerung Böblingen; Nachgebaut: SPREE-PR

Die Vakuumentwässerung ist geradezu prädestiniert für flaches Land und grundwassernehe Standorte wie im Oderbruch.

Der WAZ Seelow hat nach Variantenvergleich und Diskussion mit der Gemeinde und den Bürgerinnen und Bürgern im Ortsteil Rathstock der Gemeinde Alt Tucheband geplant, dieses Entwässerungsverfahren zu bauen. Start in der Lindenstraße ist noch 2022. Ein Jahr später werden die Hausanschlüsse und die Vakuumstation errichtet. Danach erfolgt die weitere Erschließung der Lindenstraße.

Folgendes sollten Grundstückbesitzer dringend beachten:

- ▶ Keine Gegenstände in die Toilette werfen! Der Durchmesser des Absaugventils

ist nur drei Zentimeter groß. Schon kleine Festkörper, wie Lippenstift, Spielzeugautos, Zahnbürsten oder Wischlappen, verstopfen das Ventil.

- ▶ Bei einem Pfeifen der Anlage bitte sofort den Entstörungsdienst (0171 4584095) informieren. Wird die Verstopfung nicht schnell behoben, laufen die Pumpen ununterbrochen, das Vakuumnetz wird instabil.

- ▶ Bitte die Wartungsschächte freihalten, nicht dicht bepflanzen oder mit schweren Blumenschalen dekorieren. Um bei einer Verstopfung die Steuereinheit warten zu können, müssen die Schächte für die Fachkräfte des WAZ leicht zugänglich bleiben.

Feuchttücher sind praktisch und versprechen schnelle Hygiene. Sie werden in fast allen Haushalten benutzt, zum Beispiel für die Babypflege, zum Putzen oder zum Abschminken. Doch sie haben nicht nur gute Seiten.

Pumpenkiller und Kostenfresser



Was für die Verbraucher nützlich ist, kann für Abwasserpumpwerke und Kläranlagen zum Problem werden: die Entsorgung von Feuchttüchern in der Toilette. Diese Unsitte ist leider weit verbreitet. Häufig werden die Mitarbeiter des WAZ Seelow wegen Funktionsstörungen zu den mehr als 270 Abwasserpumpwerken im Verbandsgebiet gerufen. Oftmals sind Feuchttücher Ursache für die zeit- und kostenintensiven Einsätze. Denn in der Kanalisation verbinden sich die meist aus zähem Flies bestehenden Faserstoffe zu großen und festen Klumpen. Viele dieser Tücher sind mit Reinigungs- und Pflegemitteln versehen. Dieser Schmierfilm wirkt zusätzlich wie eine Imprä-

nierung und macht das Auflösen im Wasser nahezu unmöglich. Gegen die zusammengezwirbelten Zöpfe können selbst die stärksten Pumpen nichts mehr ausrichten.

Feuchttücher gehören in den Hausmüll!

Für die teuren und zeitaufwendigen Reparaturen oder gar die Anschaffung neuer Pumpen gibt es eine einfache und viel bessere Alternative – die Entsorgung der Feuchttücher im Hausmüll. Dort gehören sie hin, ebenso wie Wappetaps, Ohrenstäbchen, Windeln, Slipenlagen usw. Nur die wenigsten Hersteller weisen auf den Verpackungsdarufhin, dass die Feuchttücher nicht mittels Toilettenspülung entsorgt werden dürfen. Manche Anbieter veröffentlichen sogar den Hinweis „biologisch abbaubar“, was dem Verbraucher ein reines Gewissen vermittelt. Doch egal, was die Hersteller behaupten, es ist wichtig, dass wir uns alle an folgende simple Regel halten: Nur menschliche Ausscheidungen und Toilettenpapier dürfen im WC heruntergespült werden, und das mit einer ausreichenden Menge Wasser.

Was gibt's Neues, Herr Bürgermeister? Folge 12: Constantin Schütze (Vierlinden)

AKTIVIST FÜR SEIN DORF

Meckern, aber nichts tun? Constantin Schütze packt am liebsten die Dinge an, war Klassensprecher, Fußballschiedsrichter und ist jetzt ehrenamtlicher Bürgermeister von Vierlinden. Der 35-Jährige liebt die Verantwortung, hält aber auch Rückschläge aus.

Ich Sorge dafür, dass unser Marxwalder Gemeindehaus saniert wird“, verspricht Constantin Schütze, als er 2017 zum Bürgermeister von Vierlinden gewählt wird. Das Dach ist undicht, die Mauern ein bunter Flickenteppich aus Feldsteinen, Ziegeln und Betonblöcken. Damals ahnt er nicht, dass es fast unmöglich ist, dieses Versprechen einzulösen. Constantin Schütze ist hier geboren, hier aufgewachsen, war nie fort. So wie viele seiner Freunde, mit denen er schon im Buddelkasten gespielt hat.

sind in den Wäldern auf Bäume geklettert und haben auf den Wiesen Drachen steigen lassen. „Ein Abenteuerland, das meine Söhne Fabian und Matheo gerade entdecken.“ Wie gerne würde der Bürgermeister einen Spielplatz im Dorf errichten. „Haushaltssicherung, kein Geld“, bedauert er. Die wenigen Mittel gehen für die Finanzierung der sieben Gemeindehäuser, die notdürftige Reparatur der Straßen drauf. „Wenigstens neue Spielgeräte im Kindergarten konnten wir uns leisten.“ Die Kita ist Herzenssache in Vierlinden. Alle 31 Plätze sind belegt. Weitere 15 Kinder warten sehnsüchtig auf einen Platz. In Marxdorf wurden gerade vier Häuser gebaut, in Diedersdorf acht.



Templer, Künstler und ganz viele Pferde

Die Ritter des Templerordens waren die ersten, die sich vor mehr als 800 Jahren in Vierlinden ansiedelten. Die geschickten Bauern machten das Land urbar. Ihre Feldsteinkirchen in Neuentempel und Marxdorf sind beeindruckende Zeugen dieser Zeit. Noch heute gibt es hier einige Landwirte. „Aber unsere Dörfer wandeln sich. Immer mehr Berliner kommen her. Künstler, Familien, Rentner, die bei uns Ruhe und Platz finden.“ Viele Ausflügler besuchen die Wassermühle in Worin, den Kunstspeicher in Friedersdorf oder das Schloss in Diedersdorf. Manche wollen dem Folklorechor „Kariolle“ aus Alt Rosenthal lau-

Abenteuerland vor der Haustür

„Wir haben hinten die Berge, vorne den See, mehr brauchen wir nicht“, beschrieb eine hochbetagte Nachbarin Vierlinden. Auf den 79 Meter hohen Hügeln sind Constantin und seine Freunde halbschwerer Radrennen gefahren, im Weinbergsee schwimmen gegangen. Sie



▲ Constantin Schütze vor dem schmucken Gemeindehaus Görldorf. Auf der Wiese finden die legendären Dorf-Fußballturniere statt.

Fotos (4): SPREE-PR/Krone

schen, in einem der Dutzenden Seen angeln oder in den Wäldern reiten. „Wir haben hier fast so viele Pferde wie Einwohner“, schmunzelt Constantin Schütze. Von Berlin-Ostkreuz nach Alt Rosenthal braucht die Ostbahn 53 Minuten.

Fröhliche Nachbarn

„Wir halten zusammen, sind ein vergnügliches Völkchen.“ Hier werden Fußball, Volleyball, Tischtennis und Dart gespielt, geangelt, es gibt Heimatvereine, Dorfkubs, Freiwillige Feuerwehren, Dorffeste, Subbotniks. Beim jährlichen Fußballturnier im September in Görldorf spielen Kicker zwischen 7 und 70 aus fünf Dörfern gegeneinander. „Den begehrten

Wanderpokal dafür habe ich gesponsert.“

Vor wenigen Wochen scheint Constantin Schütze endlich sein Versprechen erfüllen zu können: „Ich hielt die Zusage für Fördergelder für die energetische Sa-



nierung unseres Marxdorfer Gemeindehauses in der Hand.“ Schweren Herzens muss er die Gelder zurückgeben: „Wir konnten den Eigenanteil nicht aufbringen.“ Nun gibt es einen neuen Hoffnungsschimmer: „Es sollen 25 Windräder aufgestellt werden und ein Solarpark entstehen. Unsere Gemeinde würde an der Energieproduktion verdienen.“ Nicht alle in den Dörfern sind glücklich darüber. Für den jungen Politiker aber ist es die Chance, endlich seine Versprechen einzulösen. „Dann könnte ich wirklich etwas bewegen und endlich den Gemeindefonds sanieren!“

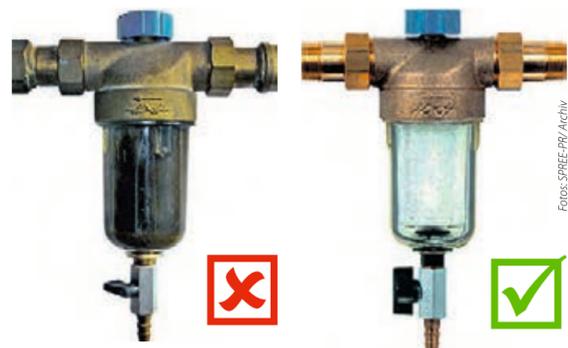
Hausfilter brauchen Pflege

Wichtig: Reinigungsintervalle beachten!

Nach Arbeiten am Netz oder nach Stoßbelastungen im Durchfluss können gelegentlich Ablagerungen von der Rohrwandung im Wasserstrom treiben. Um angeschlossene Geräte davor zu schützen, kann ein mechanisch wirkender Filter sinnvoll sein.

Normalerweise sind die Filter in Fließrichtung hinter dem

Wasserzähler platziert. Sind Druckminderventile installiert, kommt der Filter – zu deren Schutz – vorher. Heutzutage setzt man überwiegend rückspülbare Filter ein. Bei deren „Wartung“ durchfließt das Wasser die Einsätze in umgekehrter Richtung. Zurückgehaltene Partikel werden dabei über einen freien Auslauf ausgespült. Dieses Prozedere muss mindestens alle zwei Monate



▲ Oft erkennt man den Spülbedarf mit bloßem Auge. Übrigens: Ursache für mangelnden Wasserdruck ist häufig ein nicht gewarteter Hausfilter.

Fotos: SPREE-PR/Archiv

Schwachstellen analysieren, Optimierungsmaßnahmen umsetzen

WAZ setzt weiter auf Energiemanagement

Trinkwasser ist ein wertvolles Naturprodukt. Schon deshalb ist Umweltschutz für den kommunalen Verband eine Herzensangelegenheit. Dazu gehört, ständig nach Möglichkeiten zur Einsparung fossiler Energie zu suchen.

Um den Focus in Unternehmen auf die Verbesserung der Energieeffizienz zu richten, wurde 2011 die internationale Norm DIN EN ISO 50001:2011 eingeführt. Es geht darum, systematisch den Energieverbrauch zu analysieren und Optimierungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Spezialisierte Unternehmensberater, sogenannte Auditoren, prüfen und beraten die Unternehmen. Auch der WAZ wurde bereits mehrfach gecheckt.

2021 stand erneut eine Prüfung an. Obwohl der Technische Leiter Dennis Mielke neu beim Verband war, kniete er sich intensiv mit dem Energieteam in das Thema rein. Das Ergebnis: Das Zertifikat des WAZ wurde am 11.12.2021 verlängert, gilt nun bis 10.12.2024 für die Kläranlage Seelow inklusive Verwal-

tung, für die Kläranlage Manschnow sowie für das Wasserwerk Seelow.

Energieteam weiterhin aktiv

Vor allem Kläranlagen arbeiten energieintensiv. Abwasserbehandlung benötigt durchschnittlich 20 Prozent des kommunalen Strombedarfs. Der Großteil davon stammt nach wie vor aus fossilen Stoffen wie Öl, Kohle oder Gas. Ressourcen, die es nicht unbegrenzt gibt. „Deshalb forschen wir ständig nach weiteren Möglichkeiten, energieeffizienter zu arbeiten“, betont Gerhard Schulze, Verbandsvorsteher des WAZ. Allein durch die Modernisierung der Belüftungsanlage in Manschnow konnten 35 Prozent des Energiebedarfs eingespart werden (siehe Bericht in der SWZ 1/2022). Nun wurde auch für die Kläranlage Seelow ein Klimaschutz-Teilkonzept erarbeitet.

Diese Maßnahme wird durch die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. „Auch in Zukunft wird das Energieteam des WAZ weiter aktiv sein“, verspricht Gerhard Schulze.



Kläranlage Seelow mit Verwaltungssitz. Foto: SPREE-PR/Archiv

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow

Oderbruchstraße 1 (Kläranlage)
15306 Seelow

Verbrauchsabrechnung
Telefon 03346 896627
Trinkwasser
Telefon 03346 8270
Abwasser
Telefon 03346 89660

Störungs-/Bereitschaftsdienste nach Dienstschluss, sonn-/feiertags
Trinkwasser
Telefon 0172 3063696
Abwasser
Telefon 0171 4584095



waz-seelow.de



waz.seelow

Auch in Brandenburg lockt Kletterspaß im Wald Fast wie Tarzan von Baum zu Baum

Man benötigt richtig festes Schuhwerk, absolut bequeme Kleidung, und lange Haare sollten unbedingt mit geeignetem Accessoire am Herumflattern gehindert werden. Und dann kann das fröhliche Klettern auch schon beginnen. Gelegenheit haben Sie dazu fast überall in Brandenburg.

Klettern ist etwas Großartiges. Kaum können Kinder aufrecht stehen und sich vorwärtsbewegen, drängt es sie auch in die Höhe. Auf Spielplätzen erleben schon die Allerjüngsten Klettergerüste und -spinnen, probieren sich an Balancierhindernissen und schweben mit Seilbahnen über dem Boden. Ein bisschen von allem davon bieten Kletterparks. Und das nicht nur für minderjährige „Aufsteiger“, sondern „Draufgänger“ jeden Alters – einen gewissen Abenteuer-sinn und Genuss am Nervenkitzel vorausgesetzt.

Die Anbieter dieser beliebten Outdoor-Freizeitbeschäftigung locken damit, sich zu überwinden, etwas zuzutrauen und Spaß zu haben. Das Klettern im Team fördert neben dem Selbstvertrauen auch die Gemeinschaft – besseres Körpergefühl und Adrenalinkick inklusive. Und so sieht man Familien, Freunde,



Anna-Lena ist ein großer Fan von Kletterparks. Auf neue zu bewältigende Elemente, die sie bisher nicht kannte, freut sich die junge Frau jedesmal sehr.

Foto: privat

Klassen, Vereinsgruppen oder Firmenteams, die für ein paar Stunden gemeinsam höher hinauswollen und nebenbei die Schönheit des Waldes aus neuen Perspektiven genießen.

Bevor man sich aufmacht zum Ziel seiner Wahl, sollte man sich mit Öffnungszeiten (Stichwort Corona) und Rahmenbedingungen (Körpergröße, Alter, Begleitung der Kinder erforderlich?) vertraut machen. Festes Schuhwerk an, störenden Schmuck ab, lange Haare zusammen und los geht's! Wenn Sie in Vorbereitung Ihres sportlichen Ausfluges die Internetseiten der Kletterwälder checken, wird eine ungeheure Vielfalt an Elementen deutlich: Da heißt es, sich am Zick-Zack-Tau zu versuchen, die Schachbrettbrücke zu bewältigen, mit dem lustigen Bobbycar frei über eine Hängebrücke zu sausen, durch Tunnel zu krabbeln oder die Dschungelleiter nach Tarzan-Manier zu erklimmen.

Meist erhalten Sie oft nur nach Voranmeldung online 2 bis 3 Stunden Kletterzeit, inklusive einer umfassenden Einweisung, wie der Parcours sicher bewältigt wird. Probieren Sie es doch einfach mal aus! Vielleicht steckt auch in Ihnen ein, sagen wir mal, kleiner Reinhold Messner.

Kletterparks in Brandenburg

Kletterwald Schorfheide (am Wildpark)
Parcours: acht (inkl. Kinder-Parcours)
Elemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis November, Fr bis So, tgl. in Ferien; Preise: 13 € Kind (ab 5), 16 € Schüler, 19 € Erw.
www.kletterwald-schorfheide.de

Kletterwald Grünheide (am Werlsee)
Parcours: sechs (inkl. Kleinkinder-Parcours)
Elemente: 88 bis 18 m Höhe
Öffnung: bis 6. November, Mi bis So, tgl. in Ferien; Preise: 15 € Kind (ab 4), 25 € Schüler, 30 € Erw.
kletterwald-gruenheide.de

Kletterwald Bad Saarow
Parcours: acht + Team- u. Kleinkind-Parcours
Kletterelemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis 10.10. tgl., bis 06. 11., Mi bis So
Preise: 17 € Kind (bis 9), 21 € Schüler, 24 € Erw.
www.kletterwald-badsaarow.de



Kletterwald Lübben Foto: Kletterwald Lübben
Parcours: zehn (ab 6 Jahren geeignet)
Kletterelemente: über 100 bis 10 m Höhe
Öffnung: Sept. u. Okt., Do – So 10–18 Uhr
Preise: von 13–22 € nach Alter gestaffelt
www.kletterwald-luebben.de

Minimoney Kinderkletterwald Blankenfelde-Mahlow
Kletterelemente: 22 in max. 1,5 m Höhe
Öffnung: Sa, So, Feiertag u. Schulferien
Preise: 11 € (Tageskarte), Gruppenrabatt
minimoney-kletterwald.de

GLEICHGEWICHT

Brandenburgs Schutzwälder liefern Wissen für den Wald der Zukunft

Wie entwickelt sich Wald, wenn der Mensch in sein Werden und Wachsen nicht eingreift? Auf welche Weise verändert sich die Vegetation, wenn abgestorbene Bäume einfach am Boden verrotten? Fragen wie diese beantworten 32 Schutzwälder im Landeswald des Landesbetriebes Forst Brandenburg. Ohne forstliche Nutzungs- und Pflegemaßnahmen entwickeln sie sich ungestört. Die WASSER ZEITUNG besuchte den 2021 gesicherten Naturwald „Woblitz“ bei Himmelpfort.

Wer im Herbst seinen Wunschzettel persönlich zum berühmten Weihnachtspostamt nach Oberhavel bringt, der fährt ganz im Norden des Landkreises durch stattliche Wälder. Rotbuchen dominieren, dazwischen stehen Fichten, Kiefern, Douglasien, wenige Eichen. Die Natur scheint intakt.

Als der Leiter der Oberförsterei Sven Oldorff 1996 hier anfang, gab es auch schon einen Waldumbau. Doch ein entscheidendes Erfolgsergebnis blieb damals buchstäblich im Weg: das Wild.

„Wir setzen heute verstärkt auf natürliche Prozesse – mehr Naturverjüngung, weniger Pflanzung. Und das kriegen wir nur in den Griff, wenn wir intensiv jagen“, erläutert der Forstexperte. Für Rotwild, Rehe und Damwild sind junge saftige Triebe eine wahre Delikatesse. Deshalb wurde der Wildbestand des Reviers deutlich abgesenkt. „Pro Jahr schießen wir bis zu 1.700 Stücke Wild auf 20.000 Hektar, vor allem in den Monaten April und Mai sowie Oktober und November. Dahinter steckt ein enormer Aufwand, die nötigen Jäger zu organisieren und deren Sicherheit – gerade bei Bewegungsjagen mit Hunden – zu gewährleisten.“ Man brauche aber waldverträgliche Bestände, betont Sven Oldorff und kann auf enorme Fortschritte verweisen.

Wer schafft den Bruch weg?

Dank intensiver Bejagung schafft das Team deutlich mehr als 50 Prozent Naturverjüngung. Ob die Quote im neuen Schutzwald noch höher sein wird, bleibt abzuwarten.



und mehr Stürme durch den Klimawandel würden zu noch mehr Störungen führen.

Mehr Laub, weniger Nadeln

Um Wälder resilienter gegen den Klimawandel zu machen, müssen zukünftig mehrere Baumarten, insbesondere heimische Laubbaumarten, auf einer Fläche wachsen. Gerade die riesigen, aus dem Wald herausragenden Fichten. „Die gehören hier einfach nicht hin!“, Douglasien und Lärchen fallen verstärkt um. „Ich hoffe, dass sich das Kronendach im Naturwald langsam öffnet und durch verstärkt einfallendes Licht neue Strukturen für Tiere und Pflanzen am Waldboden entstehen“, versucht Sven Oldorff eine Prognose für das nun unberührte Wildnisgebiet in seinem Naturwald Woblitz. „Ein horizontal und vertikal gestufter Wald könnte ein neues Gleichgewicht herstellen.“

Naturwälder werden langfristig wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die waldbauliche Praxis ein, damit diese Lebensräume weiterhin Wasser filtern und speichern, die Luft reinigen und den Boden schützen können. „Und übrigens“, gibt Oberförster Oldorff noch einen Tipp mit auf den Weg: „Aufs Grundstück eher Laub- statt Nadelbäume setzen und genügend Abstand zu Gebäuden lassen! Laubbäume verdunsten im Winter deutlich weniger Wasser und tragen somit zu einer verbesserten Grundwasserneubildung bei.“

Zahlen & Fakten

Im Land Brandenburg gibt es 1,1 Mio. ha Waldfläche. 270.000 ha liegen in öffentlicher Verantwortung, 61 % werden privat bewirtschaftet. 10 % des Landeswaldes sollen mittelfristig stillgelegt werden. Nahezu ein Viertel der märkischen Waldfläche (22 % laut Waldzustandsbericht 2021) zeigt deutliche Schäden. Das Gebiet der Oberförsterei Steinförde umfasst 22.000 ha. Das Revier Bredereiche ist 1.600 ha groß. Zurzeit stehen in der Oberförsterei 1.000 ha Wald unter Schutz und werden nicht bewirtschaftet.

Fotos (2): SPREE-PR/Arbet

Ob Schutzwälder wie dieser bei Himmelpfort für die sich verschärfenden Umweltbedingungen besser gerüstet sein werden, lässt sich schwer vorhersagen. Der Mensch jedenfalls wird nur noch als Zuschauer und Forscher „geduldet“.

„Jede Störung ist ein Problem. Wenn sie viel Sturmholz haben, brauchen sie Leute zum Beräumen. Die kriegen sie nicht, auch wegen des Fachkräftemangels überall. Da wird unsere Arbeit zum Wettlauf gegen die Zeit, denn wir müssen ja auch Holzlieferverträge erfüllen.“ 60 Leute arbeiten in der Oberförsterei, davon die Hälfte Walдарbeiter – früher waren es 80. Mehr Trockenheit

„Jede Störung ist ein Problem. Wenn sie viel Sturmholz haben, brauchen sie Leute zum Beräumen. Die kriegen sie nicht, auch wegen des Fachkräftemangels überall. Da wird unsere Arbeit zum Wettlauf gegen die Zeit, denn wir müssen ja auch Holzlieferverträge erfüllen.“ 60 Leute arbeiten in der Oberförsterei, davon die Hälfte Walдарbeiter – früher waren es 80. Mehr Trockenheit

3 FRAGEN AN: Ute Lacker, Sachbearbeiterin für Forstrecht im Referat Wald und Forstwirtschaft, Oberste Jagdbehörde im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)

Unser Wald steht durch den Klimawandel unter erheblichem Stress. Wie ist seine Lage in Brandenburg?

Die Lage ist nicht aussichtslos. Die Natur findet Wege sich zu heilen, besonders wenn wir ihr dabei helfen. Großflächig kann das nur durch Naturverjüngung erreicht werden, die widerstandsfähiger gegen Trockenheit ist als gepflanzte Bäume. Laubbäume, egal ob Naturverjüngung oder gepflanzt, haben aber nur durch angepasste Wildbestände eine Chance. Ein angepasstes Jagdregime ist deshalb Grund-

voraussetzung für einen Wald der Zukunft. Mit dem Waldumbau entsteht eine größere Baumartenvielfalt im Wald. So liefern wir der Natur die benötigten Auswahlmöglichkeiten und am Ende entscheidet die Natur, welche Bäume am besten wachsen können und einen intakten Wald bilden.

Der Wald ist unverzichtbar für den Wasserhaushalt. Was bleibt uns zu tun?

Wir Menschen brauchen den Wald. Wir müssen dessen Wert – weltweit – anerkennen. Die Ressource Wald ist endlich, da-

her müssen wir mit ihr so umgehen, dass auch uns nachfolgende Generationen von den Ökosystemleistungen der Wälder profitieren können. Jeder von uns kann etwas für den Wald und die Umwelt tun, indem er klima- und umweltfreundlicher lebt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um im Alltag zum Schutz unserer Wälder beizutragen. Das fängt beim Wassersparen im eigenen Heim an. Auch mit Holz- und Papierprodukten sollte man sparsam umgehen. Nachhaltig und lokal zu konsumieren, hilft dem Wald.

Ihr Wunsch?

Gehen Sie raus in die Natur und erholen Sie sich im Wald. Die allgemeinen Verhaltensregeln im Wald sind einfach umzusetzen: Lassen Sie das Auto draußen stehen. Nehmen Sie Rücksicht auf die Natur. Rauchen Sie nicht oder machen gar Feuer. Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit nach Hause. Es ist unsere Aufgabe künftige Generationen für den Wald zu begeistern. So kann es gelingen, den Wald zu erhalten, seine Fläche noch zu vermehren und den so dringend nötigen Waldumbau langfristig voranzubringen.

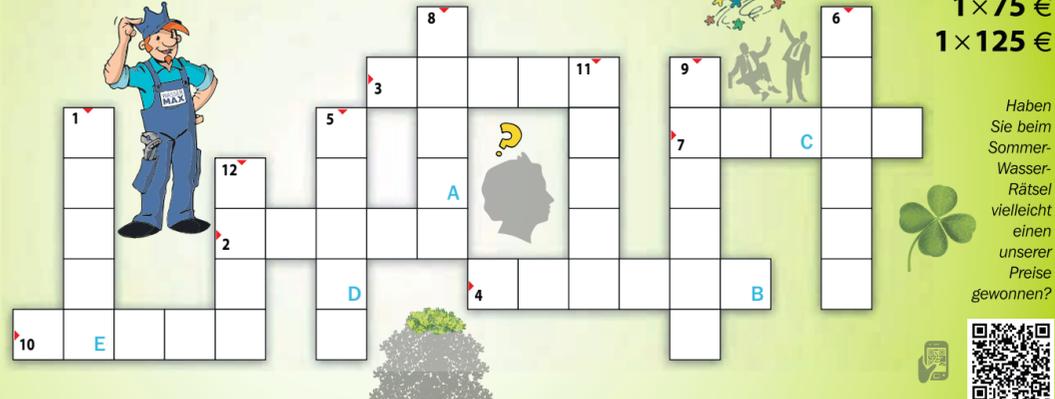
WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Jeder Baum hat sie. Österreichs große Boulevardzeitung heißt so. In Monarchien ist sie ein Zeichen der Macht. Was suchen wir?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Kennen Sie jeden Baum?

1. Lässt uns Eckern sammeln
2. Am Brunnen vor dem Tore
3. Stark wie eine deutsche ...
4. Im Süden heißt sie „Pinie“
5. DER Weihnachtsbaum
6. Mit „e“ statt „ä“ wär's ein Vogel
7. In Kanada im Wappen
8. Dank weißer „Haut“ einzigartig
9. Häufige Allee-Bepflanzung
10. Bekannt für ihre „Kätzchen“
11. Sehr festes und elastisches Holz
12. Ihre Blätter sind sogar essbar



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50 €
- 1 x 75 €
- 1 x 125 €

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



LÖSUNGSWORT



Das Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2022 an: SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin

oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

Menschen in der Region (Folge 11): **Gerhard Schulze, Verbandsvorsteher a. D.**

Der WAZ sagt Tschüss!

Als Neunjähriger buddelt er Wassergräben zur Trockenlegung des Hofes seiner Eltern. Mit 16 lernt er Meliorationstechnik, arbeitet ab 1978 im VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Frankfurt (Oder), studiert später in Weimar, Potsdam und Lüneburg und wird im Juni 1992 der erste Verbandsvorsteher des WAZ Seelow. Nach 31 Jahren verabschiedet sich Gerhard Schulze nun von seinem Lebensprojekt.

Seelow stinkt zum Himmel!“, klagt Gerhard Schulze auf einer der letzten Kreistagssitzungen im März 1990. „Ein Teil des Abwassers läuft ungeklärt den Berg hinunter in die Gräben des Bruchs. Der andere Teil wird in Versickerungsbecken in die Heide gekippt. Eine neue, moderne Kläranlage muss her!“ Damals ist er Bürgermeister von Dolgelin und ahnt noch nicht, dass er wenig später dafür sorgen wird, dass diese Anlage gebaut wird. Während sich andere irritiert von den Umschwüngen der Wende in ihre heimischen Höhen verkriechen, krepelt Schulze die Ärmel hoch. „Wir sollten die Wasserver- und Abwasserentsorgung wieder in unsere kommunalen Hände nehmen“, wirbt er im Oktober 1990. Ein halbes Jahr später, am 8. April 1991, gründen Seelow und neun Gemeinden aus dem Umland den WAZ. Zwei Jahre später haben sich 18 weitere Gemeinden angeschlossen. Sie vertrauen Gerhard Schulze, wählen ihn im Juni 1992 zum Verbandsvorsteher.

Euphorischer Start

Mutig nimmt der gerade 35-Jährige die neuen Herausforderungen an, plant Kanalisation und Kläranlage, erarbeitet Satzungen, beantragt Kredite und Fördermittel. Außerdem muss jedes Grund-

stück, jedes Wasserwerk, jede noch so kleine Pumpstation aus dem Vermögen des ehemaligen DDR-Versorgungsunternehmens WAB herausgelöst, die Beschäftigten übernommen werden. „Eine Herkulesaufgabe. Trotzdem wurde die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser jeden Tag abgesichert.“ Gerhard Schulze ist hartnäckig. Sein Konzept überzeugt. Die KfW-Bank bewilligt 3,5 Millionen DM Kredit, sechs Millionen



- ▲ Nach 31 Jahren räumt Gerhard Schulze am 31. Dezember 2022 seinen Schreibtisch für seinen Nachfolger.
- ▼ Planer H. Werner Kuhlmann und Gerhard Schulze beim ersten Spatenstich auf der Kläranlage Manschnow im November 1992.
- ◀ Gerhard Schulze mit Bürgermeister Udo Schulz bei der Einweihung der Kläranlage Seelow 1994.

DM Fördergelder werden angewiesen. Damit kann er was bewegen. „Die 1990er Jahre waren euphorisch. Wir rekonstruierten das Wasserwerk Seelow, bauten die Kläranlagen in Manschnow und Seelow, verlegten viele Kilometer Rohre.“

Schwierige Phasen

Nicht alles läuft glatt. Im Extremwinter 1996 frieren bei 600 Leuten die Trinkwasserleitungen ein, die Kläranlage Manschnow wird von einer meterdicken Eisschicht lahmgelegt. Ein Jahr später droht das Hochwasser die Kläranlage zu überfluten. Anfang der 2000er Jahre verschärft die EU die ökologischen und technischen Normen für Wasserverbände. „Der

WAZ musste investieren, aber es gab kaum noch Fördermittel“, erzählt der Verbandsvorsteher. „Die Gebühren konnten wir aber nicht weiter erhöhen. Die Gefahr einer Überschuldung drohte.“ Plötzlich sehen nur noch wenige die Erfolge des Verbandes, sondern nur noch die Fehler. Die Verbandsmitglieder wollen Schulze ablösen, Gemeinden austreten. Eine schwere Zeit. Doch Schulze wäre nicht Schulze, hätte er jetzt aufgegeben. Er fährt in jedes Dorf, spricht mit den Kundinnen und Kunden. Er checkt Sparmaßnahmen bei Material- und Energieverbrauch, plant die Umstrukturierung der Verwaltung. Seine Konzepte überzeugen erneut. Der Verband überlebt, Schulze wird als Verbandsvorste-

her wiedergewählt. „Es gibt nichts Schöneres, als Ideen zu haben und sie umzusetzen. Das habe ich mein Leben lang getan“, resümiert Gerhard Schulze.

Neue Herausforderungen

Heute, 30 Jahre später, versorgt der WAZ mehr als 16.000 Menschen mit bestem Trinkwasser aus den Tiefen des Oderbruchs. Etwas mehr als zwei Drittel der Grundstücke sind an die Kanalisation angeschlossen. Tendenz steigend. „Trotzdem steht mein Nachfolger vor neuen, großen Herausforderungen: die Folgen des Klimawandels, technologische und demografische Veränderungen. Doch gerade diese vielfältigen Aufgaben machen den Job so spannend“, verrät Schulze.

Bilderbuchsommer im WAZ-Gebiet

Pool warsch!

Blauer Himmel, Sonnenschein und 25 Grad. Das Pool-Fieber in den Gärten bedeutete für die Männer um Wassermeister Uwe Erdmann Hochdruck im Wasserwerk Seelow.

Planschbecken sind Trend. Laut einer Wasserverbrauchsstudie von HAMBURG WASSER im Juni 2021 hat sich die Zahl freistehender oder eingelas-

sener Pools während der Pandemiezeit verdoppelt. „Auch in unserem Verbandsgebiet beobachten wir diesen Trend“, bestätigt Gerhard Schulze, Verbandsvorsteher des WAZ Seelow.

Um den beliebtesten Aufstellpool (300×200×75 cm) zu füllen, fließen 3.000 Liter durch den Wasserschlauch. „Wir konnten jedoch jederzeit stabil die Haushalte mit Trinkwasser versorgen, auch wenn sich der Verbrauch



zeitweise fast verdoppelte“, so Gerhard Schulze. Der Spitzenverbrauch an mehreren Tagen lag bei rund 4.000 Kubikmeter in 24 Stunden, also etwa vier Millionen Liter Wasser. Normalerweise verbrauchen die Kundinnen und Kunden des WAZ nur 2.300 Kubikmeter pro Tag. Der Verbandsvorsteher bittet deshalb, vernünftig mit dem kostbaren Nass umzugehen.

- ◀ Planschen im Pool macht Spaß. Die Befüllung belastet aber oft an Spitzverbrauchtage die Trinkwasserversorgung.

